

"BUCHENWALD – WIDER DAS VERGESSEN"

Kurt Artes,

*Sozialarbeiter in der Altenhilfe/Seniorenberatung
des Ortschaftsamtes in Hamburg Billstedt*

Buchenwald – wider das Vergessen. Dies war der Schwerpunkt eines Bildungsurlaubes, organisiert von der Gewerkschaft verdi, an dem ich teilnahm.

Einiges hatte ich bisher schon gelesen über das KZ (Konzentrationslager) Buchenwald auf dem Ettersberg bei Weimar. Vieles aber wurde nebulös erinnert.

Über Intention und Funktion, über die Lage des Lagers und Belegungszahlen, über Barbarei und Chaos, über die groteske Buchführung des Todes (scheinbar typisch für Deutsche) und über tausenderlei Tode war ich informiert. Aber an Ort und Stelle des Geschehens zu sein, vom Appellplatz aus und vom Ettersberg aus in die schöne thüringische Landschaft zu blicken: Unzählige Male ist dies vorher geschehen verbunden mit einem unbändigen Wunsch, irgendwann wieder in Freiheit zu leben und die Hölle des Lagers hinter sich zu lassen.



Jedes Mal in dieser tausend Jahre währenden, langen Woche bin ich vor dem Frühstück von meiner Unterkunft den Weg gelaufen am Hundezwinger der SS-Wachtposten vorbei, auch vorbei am Bunkergebäude, einem Ort grausamster Folter und Tod, und bin durch das Tor ins Lager, um allein auf dem Appellplatz zu stehen, den Stimmen zigtausender Gequälter zu lauschen, den kühlen Wind zu spüren, der einen Frieren macht, weil auf dem Appellplatz immer niedrigere Temperaturen herrschen als anderswo.

Ich bin allein am Mahnmal der Nationen, einer Tafel aus Edelstahl eingelassen in den Boden, in ihr eingraviert die Namen aller Nationalitäten der Lagerbewohner und für die nächste Zeit versehen mit Wärme, die der eines menschlichen Körpers entspricht. Die Stadtwerke Weimars hatten sich verpflichtet, auf "Ewig" für Energie zu sorgen, nachdem durch sie der elektrisch geladene Zaun todbringend gut funktionierte.

Ich bin allein im Lager, wo polnische Widerstandskämpfer verdursteten, verhungerten oder erfroren. Der letzte von ihnen 16 Tage nach Einlieferung. Auch bin ich allein am Gedenkstein für die vielen jüdischen Männer, Greise und Knaben, die nach den Pogromen der "Kristallnacht" unter erbärmlichen Bedingungen im Lager gefangen waren. Ich stehe vor der Gedenktafel für Tausende sowjetische Kriegsgefangene, die entgegen den Genfer Konventionen in das Lager kamen, und ich stehe auch am Mahnmal für die Sinti und Roma, deren entsetzliches Schicksal ähnlich dem jüdischer Bürger war.

Ich schaue zu den Gebäuden des Krematoriums,

dessen Öfen lange Zeit Tag und Nachts qualmten und ich muss erinnern, was Jorge Semprun, der große Schriftsteller und Friedenspreisträger, beschrieb: Er kam als junger Widerstandskämpfer der Résistance nach Weimar/Buchenwald, war im Lager Mitglied im illegalen internationalen Militärkomitee, das unter schwierigsten Bedingungen Waffen besorgte für die Stunde X. Er beschreibt die Stunden nach der Befreiung des Lagers durch Insassen, beschreibt das ungläubige Staunen dreier englischer Offiziere, die er am Lagertor in abenteuerlicher, abgerissener Kleidung empfing. Hohlwangig und abgemagert der gesamte Körper, aber eine autoritätseinfordernde MP vor der Brust.

Er schrieb, die Engländer konnten die Ruhe nicht hören und meinte hiermit, dass das rauchende Krematorium mit seinem süßlichen Gestank alle Vögel im nahen Wald vertrieb, so dass kein Laut zu vernehmen war.

Von meinem Standpunkt weit entfernt, beinahe am Waldrand unterhalb des Lagers, liegt der Platz der Krankenstation, in der ebenfalls gemordet wurde, und ich sehe nahebei im Wald den Ort, an dem ich mithalf bei der Freilegung von Fundamenten und anderem Vergessenen. Offiziell wurden diese Gebäude "OP II" (Operationssaal II) und "Wechselbad" genannt. –

Hinter der ehemaligen Lagergärtnerei – mit diesem Namen assoziiert man Idylle und ist entsetzt vom tatsächlich Geschehenen – außerhalb des Lagers weit verstreut im Wald befinden sich scheinbar wahllos zwischen den Bäumen eingelassen mannshohe, metallene Rundstäbe, die diesen Ort



Haupttor zur Lager-Hölle
Главные врата в преисподнюю лагеря



Erinnerung an jüdische Bürger, die nach den Pogromen gefangen waren
В память о еврейских гражданах, заключенных после погромов

מילה בלעון

schon wegen der riesigen Menge gespenstisch aussehen lassen. Kalt wird es mir, als ich erfahre, dass jede Stele die Fundstelle menschlicher Gebeine kennzeichnet. Jene Lagerhäftlinge, die meist wegen Entkräftung durch Hunger starben, wurden im Wald verscharrt, weil das Krematorium abgeschaltet blieb. Das Lager war zu dieser Zeit nicht mehr Konzentrationslager brauner Herrenmenschen, sondern Internierungslager der Sowjets.

Nach der Befreiung des Lagers durch Insassen und durch die III. amerikanische Armee, zogen die Amerikaner absprachegemäß und unter Einhaltung der Verträge von Jalta aus Thüringen ab. Doch die Sowjets ließen das Lager bestehen, um Nazis zu internieren oder solche Menschen, die sie für welche hielten. So waren nachweislich Männer im

Lager gefangen und umgekommen, die weder mit den Nazis kooperierten noch sonst irgendwie schuldig waren. Bösartigkeit, Neid und Missgunst sind auch hier verantwortlich für Verleumdung und Denunziationen.

Letztendlich wurde mir die gesamte Tragödie deutscher Geschichte in den vergangenen anderthalb Jahrhunderten deutlich vor Augen geführt einschließlich der Folgen für die vielen Opfer, aber auch für Täter. Ich stelle eine einfache Formel auf, die früher Gültigkeit besaß und die auch Heute gültig ist: Rufmord und Ausgrenzung gleich Faschismus. Faschismus bedeutet Krieg im Kleinen wie im Großen und ich zitiere einen bekannten Schriftsteller: "Bei Kriegsbeginn ist immer die Wahrheit das erste Opfer."



Weimar – die Stadt Schillers und Goethes

Веймар – город Гете и Шиллера



*Eingang zum Lager Nationalitäten
Вход в лагерь Нацуй*



*Freilegungsarbeiten der Teilnehmer
Участники на раскопках*